

Kinderfüße und einem Hasenfüße. Damit verhält es sich folgendermaßen. Einst sollte hier eine Jungfrau geopfert werden, welche in dem Verdachte stand, mit dem Schwarzen Umgang gepflogen zu haben. Sie aber beteuerte ihre Unschuld, und die Priester verlangten ein Zeichen, daß sie rein vor Gott sei und mit dem Bösen nichts zu thun habe. Da erschien ein fremdes Kind, das war ein Engel; und zugleich zeigte sich ein Hase, das war der Böse. Und das Kind nahm die Jungfrau bei der Hand und ging mit ihr über den Stein; der Hase aber folgte ihnen nach. Von allen dreien sind die Eindrücke ihrer Füße auf dem Stein zurückgeblieben, und daran hat man die Unschuld des Mädchens erkannt.

Snubine 1837 S. 388.

4.

Die Steinprobe.

I.

In der Stubbniz, nicht weit vom Herthasee, findet man einen Stein, in welchem man deutlich die Spuren eines großen Fußes und eines ganz kleinen Kinderfußes abgedrückt sieht. Davon erzählt man sich folgendes.

Zur Zeit, als noch der Dienst der Göttin Hertha auf der Insel bestand, war unter den Jungfrauen, die der Göttin zu ihrem Dienste geweiht waren, ein junges und sehr schönes Mädchen. Diese, obgleich sie der Göttin ewige Jungfräuschafft hatte geloben müssen, hatte eine Lieb- schafft mit einem fremden jungen Ritter, mit dem sie all- nächtllich heimliche Zusammenkünfte an den Ufern des heiligen Sees hielt.

Sie hatte ihre Liebe aber nicht so geheim halten